

# **Zeichnen und Gestalten : Organ der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer und des Internationalen Instituts für das Studium der Jugendzeichnung : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, März 1940, Nummer 1**

Autor(en): **Weidmann, J.**

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **85 (1940)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# ZEICHNEN UND GESTALTEN

ORGAN DER GESELLSCHAFT SCHWEIZERISCHER ZEICHENLEHRER UND DES INTERNATIONALEN INSTITUTS FÜR DAS STUDIUM DER JUGENDZEICHNUNG • BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

MÄRZ 1940

28. JAHRGANG · NUMMER 1

## Stoffsammlung für die vierte Klasse

Die Sammlung ist aus dem Unterricht hervorgegangen. Sie enthält achtzig Aufgaben, die nach Jahreszeiten und — mittelbar — nach Schwierigkeiten geordnet sind. Selbstverständlich können nicht alle aufgeführten Themen innert eines Jahres durchgearbeitet werden; meist wird es nur möglich sein, die Hälfte ausführen zu lassen. Somit ist die Sammlung nicht als starrer Plan, sondern als Beispiel einer Aufgabenzusammenstellung aufzufassen, die nach örtlichen Verhältnissen abgeändert werden soll und der persönlichen Initiative des Lehrers freien Raum gewährt. Sie wird auch den Kollegen eine Handhabe bieten, die sich bis jetzt nicht getrauten, im Zeichenunterricht neue Wege einzuschlagen. Ihnen ist zu empfehlen, vorderhand einmal die Aufgaben auszuwählen, deren methodische Behandlung am einfachsten ist. Nach und nach können solche mit steigenden Anforderungen in den gewohnten Plan eingeschoben werden. Es braucht Jahre, bis man gelernt hat, vom Formbesitz des Kindes auszugehen und seine Entwicklung so zu leiten, dass kein Unterbruch im natürlichen Wachstum entsteht.

Die Sammlung ist so angelegt, dass sie den verschiedenen zeichnerischen Entwicklungsstufen, die nicht den Altersstufen entsprechen, gerecht wird. Dadurch erwächst auch im zeichnerisch schwachbegabten Schüler das Gefühl: «Das kann ich auch!» und er bekommt Freude am Zeichnen.

Die Aufgaben erlauben dem Lehrer, je nach Verhältnissen, die Anforderungen der natürlichen Entwicklung jedes einzelnen Schülers anzupassen. Anfänglich begnügt er sich mit primitiven Formen, später jedoch weist er — erst beiläufig — auf offensichtliche Unstimmigkeiten hin. Ein Thema (z. B. die menschliche Figur) erscheint in immer neuen Zusammenhängen. Durch Wiederholung und Vergleichung befestigt, klärt und berichtigt der Schüler seine Formvorstellung. Bei jeder neuen Aufgabe rückt der Lehrer eine oder mehrere Schwierigkeiten ins Blickfeld, so dass der Schüler an jeder Aufgabe emporwächst (einmal z. B. der Ansatz der Glieder, ein andermal Knie und Ellbogen, ein drittes Mal Kinn und Nase usw.). Die Sammlung schreibt nicht vor, was nicht vorgeschrieben werden kann, nämlich die genaue Dosierung der Schwierigkeiten, was nur bei genau gleichem Entwicklungsstand aller Schüler möglich wäre. Es muss vielmehr dem methodischen Geschick des Lehrers überlassen bleiben, wie und wann er die Anforderungen bei den einzelnen Aufgaben steigern will.

Die Auswahl wurde so getroffen, dass die Aufgaben ohne Rücksicht auf die verschiedenartigen Methoden im Zeichenunterricht auf der Unterstufe gestellt werden können. Selbstredend ist der Erfolg bei den Schülern am grössten, die in der Elementarschule frei gestalten durften.

Die meisten Beispiele können in zwei Stunden gelöst werden, einzelne erfordern zum Ausmalen drei

oder vier Stunden, was besonders in Mehrklassenschulen für die stille Beschäftigung erwünscht sein wird. Meist ist für die vierte Klasse das Format von  $15 \times 21$  cm zu empfehlen.

Die Themen lassen sich in folgende Gruppen gliedern:

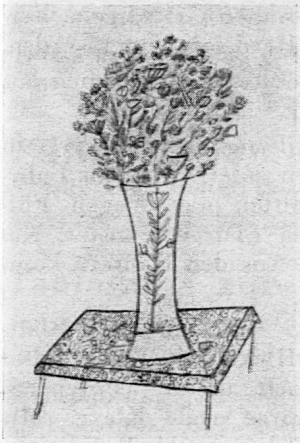
1. Bildhaftes Gestalten (Vorstellung und Phantasie).
2. Zeichnen aus dem Gedächtnis.
3. Zeichnen nach unmittelbarer Anschauung.
4. Rhythmisch-technische Übungen (Stift und Pinsel).
5. Dekorative Übungen.
6. Manuelle Arbeiten.

Obwohl bei den meisten Aufgaben eine Art des Schaffens in den Vordergrund tritt, ist zu betonen, dass bei Zehnjährigen die einzelnen Gebiete des Zeichnens noch nicht scharf voneinander getrennt sind, so dass in einer und derselben Aufgabe Phantasie, Gedächtnis und Beobachtung gleicherweise berücksichtigt werden können.

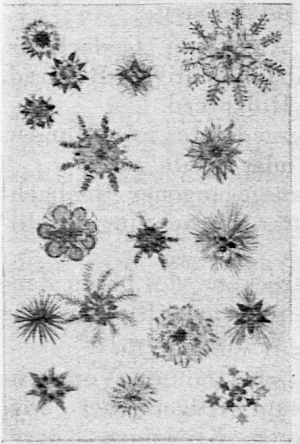
Die Einführung in die Aufgaben soll möglichst kurz und klar sein. Wenn auch der Grundsatz «Im Zeichenunterricht soll gezeichnet und nicht geredet werden» nie ausser acht gelassen werden darf, so wäre es doch grundfalsch, anzunehmen, die Arbeit des Lehrers bestünde nur in der Aufgabenstellung. In «Zeichnen und Gestalten» ist mehrmals auf sein Verhalten während des Unterrichts hingewiesen worden, so dass hier auf eine Wiederholung verzichtet wird.

1. *Unser Haus mit Garten*. Testzeichnung. Für schnell arbeitende Schüler kurze Hinweise zur Ausgestaltung durch Einzelheiten. Die Arbeiten orientieren den Lehrer über den Stand des zeichnerischen Könnens der neuen Schüler.
2. *Rhythmisch-technische Kritzelübungen*. Schachbrettartige Aufteilung des Zeichenblattes (Quadrate 3 cm Seitenlänge) Füllung von je zwei nicht aneinanderstossenden Quadraten durch Bleistiftgekritzel. Freie Strichführung; genaue Beobachtung der Begrenzung.
3. *Marienkäfer*. Format ungefähr  $10 \times 15$  cm. Stift-technische Übung. Vom Punkt aus Kritzeln kleiner Ovale (Länge 5 — 7 mm) mit rotem Farbstift. Aufsetzen schwarzer Punkte, Ansetzen von Beinchen, Kopfplatte und Fühlern mit Bleistift. Füllen des ganzen Blattes mit Käfern.
4. *Glückwunschkarten*. Visitenkartengrösse. Schmücken des Randes mit Zickzack-, Bogen-, Stern- und Blumenformen. Text in Steinschrift. Ausführung mit Farbstift.
5. *Zwerglein läuten den Frühling ein*. Füllen des Blattes mit Glöcklein und Zwergen. Hinweis auf Varianten von Glockenformen und Schmuck der Zwergentröcklein.
6. *Tauenglein mit goldenen Giesskannen*. Streuung oder Reihung tulpenartiger Blüten. Statische Form der Englein. Farbe: Rosa, Gelb oder Himmelblau. Zart wie Wölklein malen.

7. *Blumenstrauss* in Vase. Hinweis auf Flächenfüllung. Kindliche Blumenformen: Tulpen-, Strahlen- und Knopfform.
8. *Struwelpeter*. Grösse ca. 15 cm. Fragen an Schnellzeichner: «Was hast du vergessen? Wo sind die Arme angewachsen?» usw. Ablehnung von Schemaformen.
9. *Ostereierpapier*. Malen mit Wasserfarben. Nass in nass. Doppelpinsel. Erst Aufsetzen der hellen Farben. Kleines Format (ca.  $7,5 \times 11$  cm). Jeder Schüler malt etwa 8 Blättchen. Aufkleben der schönsten Versuche auf graues Papier. Hinweise auf Abstreichen der Farbe, sowie Behandlung des Pinsels im Wasserglas.
10. *Der Sonntagsspaziergang*. Reihung von Figuren auf Bodenlinie (friesartige Anordnung). Vater, Mutter mit Kinderwagen oder Sonnenschirm, Hansli, Berteli und Hund. Füllung des leeren Platzes mit Bäumen oder Bergen, Himmel und Sonne.
11. *Mutter hängt Wäsche auf*. Vorzeigen der Bewegung durch grosses Mädchen. Hinweis auf Anordnung (Bäumchen oder Stange je am linken oder rechten Blattrand). Aufzählen der aufgehängten Wäschestücke. Ausmalen der Vorzeichnung mit Wasserfarbe.
12. *Ackertäschelkraut*. Erstes Hinführen zur mittelbaren Beobachtung. Rückgreifen auf den Rhythmus primitiv kindlicher Pflanzenformen. Festhalten weniger Merkmale: Stiel, regelmässig abstehende Zweige, runde Samenbehälter.
13. *Rotkäppchen und Wolf*. Drastisches Schildern des Wolfes. Wesentliches Merkmal: Fürchterlicher Rachen, bleckende Zähne, rollende Augen. Festhalten des Ausdrucks am Anfang, Rotkäppchen, Wald und Blumen nachher. Farbstift oder Wasserfarbe.
14. *Zwerglein im Blumenwald*. Festzug der Zwerglein. Reihung. Zwischen und hinter den kleinen Figuren Blumen bis an den obern Bildrand. Jedes Zwerglein trägt Blume über der Schulter. Farbige Pantöffelchen nicht vergessen!
15. *Rhythmische Kritzelübungen*. Schachbrettartige Einteilung wie bei Aufgabe 2. Rundliches (violett) und spitziges Gekritzel (orange) abwechselnd. Für Schnellzeichner: Auf neuem Blatt gleichmässiges, horizontales und vertikales Gekritzel abwechselnd. Ausführung Farbstift.
16. *Scherenschnitt*. Schwarzes gummiertes Papier. Dreimaliges Falten eines etwa 5 cm breiten und 18 bis 20 cm langen Streifens (Handörgeli). Keilschnitt. Anpassung der übrigen Schnitte an den ersten. Jeder Schüler schneidet und klebt in 2 Stunden 3 oder mehr Bänder.
17. *Lastauto*. Beobachtungsaufgabe. Besprechung verschiedener Typen. Was gehört unbedingt zu einem Lastauto? Räder und Fahrgestell oft noch ohne Zusammenhang (Kindliches Bedürfnis nach Klarheit der Einzelteile).
18. *Pinselzeichnen*. Blatt ca.  $21 \times 30$ . Einteilung mit Maßstab in acht Felder. 1. Farbige Tupfen. 2. Farbige Blitze. 3. Farbige Parallelen zu den Flächenrändern. 4. Farbige Papierschlängen. 5. und 6. Zickzackreihungen. 7. und 8. regelmässige, krummlinige Reihungen. Achtung auf schöne Pinselspitze! Gleichmässig dünne Linien. Auch Vormalen schlechter Beispiele, z. B. bei wechselndem Druck!
19. *Kirschbaum voll Früchte*. Baum mit Aesten, Zweigen, Blättern, Früchten. Vermeidung von Schablonenformen. Sorgfältige Vorzeichnung. Ausmalen mit Farbstift. Beachtung kindlicher Baumformen!
20. *Rippenfarn* eignet sich besonders zur rhythmischen Erfassung der Blattlappen. Hinweis auf leichte Krümmungen der Mittelrippe. Das Grün; Besprechung, Vergleichung und Auswahl. Ausmalen mit Wasserfarbe.
21. *Frau mit Luftballons*. Hinweis auf Einzelheiten: Kinn, Lippen, Augenbrauen, Schürze; Windräder, Hampelmännchen am Stand. Für Schnellzeichner: Die gelüstenden Kinder. Bunte Ausmalung.
22. *Teich mit Fischen*. Unregelmässige Begrenzung des Teiches. Vorzeichnen der Fischform durch Schüler an der Wandtafel. Besprechung. Füllung des Teiches mit Fischen. Am Ufer Angler und Kinder, Schilf und Seggen.
23. *Flaggen*. Graues Papier als Grund. Weisses, blaues und rotes Klebpapier. Schneiden und Kleben von 5 oder 6 Fahnenstangen. Reissen von weissen und blauen (oder roten) Fetzen und Zusammensetzen zu flatternden Flaggen. Vorzeigen durch den Lehrer.
24. *Der Geburtstagstisch*. Darstellungen von der Seite oder von oben sind gestattet. Blumenstrauss, Kaffeekanne, Torte oder Gugelhopf, schönes Geschirr, Tischtuch. Keine Figuren. Ausmalen mit Wasserfarbe.
25. *Kamillenblüten*. Schwarzes Papier. Leichtes Vorzeichnen der Verzweigungen. Aufsetzen der halbkugeligen gelben Röhrenblütenköpfchen, darunter das Röcklein der weissen Zungenblüten. Stiel und Blättchen als feine Pinselzeichnung. Ausführung Deckfarbe oder Wasserfarbe mit Weiss gemischt.
26. *Der Elefant*, nach Besuch im Zoo. Besprechung der typischen Erscheinung. Gute Zeichner dürfen noch die reitenden Kinder darstellen. Ausführung Farbstift.
27. *Marktfrau* mit Apfelkorb. Formen aus Plastilin. Figuren etwa 10 cm hoch. Zwei Arten des Vorgehens: 1. Gliederung eines Klumpens durch Auftragen und Wegnehmen oder 2. Zusammensetzung der Figur aus einzelnen kugeligen Bestandteilen.
28. *Ein Dorf*. Sich kreuzende Strassen mit Häusern, die oft noch rechtwinklig zum schiefen Strassenrand stehen. (Kindliches Bedürfnis nach Richtungsklarheit beigeordneter Formen.) Fuhrwerke, Auto, Leute. Landkartenähnliche Gestaltung (Vergleich mit den Anfängen der Kartographie).
29. *De Joggeli wott go Birli schüttle*. Format ca.  $10,5 \times 30$  cm. Voran Joggeli mit Leiter und Zipfelmütze. Hinweis auf Gehbewegung, Stellung von Ober- und Unterschenkeln. Hintereinander Hündli, Chnebeli, Fürli, Wässerli, Chälbli, Metzger, Meister. Farbstift.
30. *Apfelbaum mit Früchten*. Aehnlich wie Aufgabe 19. Dagegen Hinweis auf breite Baumform, Neigen der äussersten Zweige unter dem Gewicht der Früchte. Sorgfältiges Ausmalen mit Wasserfarbe. Wiese nicht anstreichen, sondern einzelne Gräserlein malen.
31. *Allerlei Rüben* und Bodenfrüchte. Rüben mit zwei und drei Schwänzen, Knollen, Warzen; daneben Randen, Runkeln, Räben, Kartoffeln. Farbstift.
32. *Kirschbäumlein im Herbst*. Aeste, Zweige und Blätter vorzeichnen. Stamm grau, Blätter rot, orange, gelb ausmalen. (Von der statischen zur dynamischen Farbe.)
33. *Komödiantenwagen* mit kleiner Veranda. Vortreppchen. Blumenstrauss. Aufgehängte Wäsche.



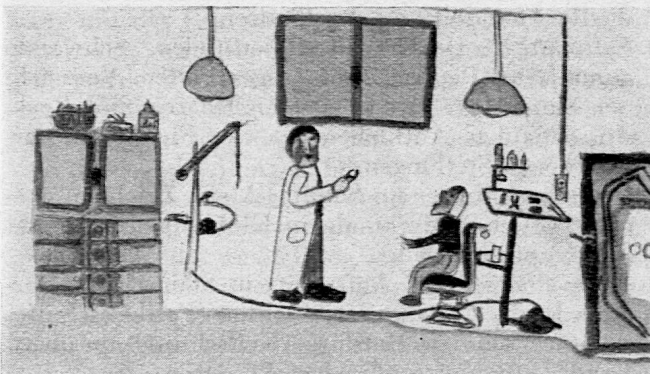
Blumenstrauss aus Vorstellung. Rippenfarn z. T. nach Beobachtung.



Sternblumen (Pinselzeichnen). — Faltschnitte.



Der kleine Muck. — Riese. (Phantasiezeichnungen).



Zahnarzt.

Zeichnungen von Viertklässlern.

34. *Modellieren von Früchten* (Äpfel, Birnen, Tomaten, Gurken, Zwiebeln, Rüben, Rinden).
35. *Personenauto*. Beobachtung während einer Woche. Besprechung. Hinweis auf Anpassung der Teile zueinander. Räder, Kotflügel; Fenster und Stromlinie. Schnellzeichner entwerfen auf anderer Strasse (oder Rückseite) andere Autotypen. Wasserfarbe.
36. *Fliegenpilze und Zwerglein*, Graues Papier als Grund. Weisses, rotes und fleischfarbiges Klebpapier. Ausschneiden ohne Vorzeichnung. Erst Aufkleben der Stämmchen, dann der Hüte, bei Zwerglein erst Gesicht, dann Bart, Mütze, Mäntelchen, Füsse.
37. *Dorf*. Gemeinschaftsarbeit. Bei grossen Klassen drei oder vier Schülergruppen. Jedes Kind zeichnet und malt ein Haus (Bauern-, Miet-, Einfamilienhaus, Fabrik, Kirche usw.). Höhe etwa 6 cm. Unten Streifen zum Aufkleben. Ausschneiden. Alle Häuser werden auf Karton zusammengestellt und aufgeklebt.
38. *Unser Buffet*. Gedächtniszeichnung nach vorausgegangener Beobachtung. Auftreten von räumlichen nebst rein flächenhaften Darstellungen. Zutaten: Was auf oder neben dem Buffet steht.
39. *Die grosse Rübe*. Illustration zu Grimmschem Märchen. Format ca  $10 \times 30$  cm. Am linken Bildrand Thron mit König, davor Bauer, dann Kuh mit Wagen und Rübe. Kuhform noch primitiv. Hinweis auf Stellung der Hinterbeine, Rückenlinie, Kopfform. Farbstift.
40. *Lewatfrüchtchen*. Erst Aufzeichnung des leicht gebogenen Stiels. Hinweis auf Winkel von Zweig und Stiel, von Zweig und Früchtchen. Beschränkung auf ganz wenige Beobachtungen. Ausführung: Farbstift.
41. *Kahle Bäumlein*. Lattenzaun. Graues Papier. Füllen der vorgezeichneten Formen mit Blei- oder dunkelbraunem Farbstift. Aufsetzen der Schneepolster mit Deckweiss. Boden nicht dickweiss anstreichen. Mit halbtrockenem Pinsel nur wenig Aufhellungen antönen.
42. *Unser Küchengerüst* oder der geöffnete Küchenschrank. Gedächtniszeichnen. Teller, Tassen, Schüsseln usw. Neben dem Gestell Schüttstein, Fenster oder Tisch. Farbstift.
43. *Selbstbildnis im Sonntagskleid*. Grösse ca. 15 cm. Sorgfältige Vorzeichnung. Ausmalen mit Wasserfarbe. Meist statische Formen.
44. *Zimmerpflanzen*. Gedächtnis- oder Vorstellungszeichnung. Blumentisch, Blumenfenster, Blumentreppe. Palme, Klivie, Kaktusarten, Asparagus eignen sich besonders für Viertklässler. Wasserfarbe.
45. *Schneewittchens Hochzeit*. Braut und Bräutigam in reichem Festschmuck. Dahinter musizierende Zwerglein. Auf einem Hügel Kirche oder Schloss. Wasserfarbe.
46. *Fabelwesen*. Schwarzpapierschnitt. Mann mit langer Nase, Mann mit langem Hals. Mann mit langen Beinen, zwei Köpfen, riesigen Ohren, dicker Mann mit kurzen Beinen und grossen Füssen usw. Freie Auseinandersetzung mit Proportionen und Gliedmassen.
47. *Güterzug* nach vorausgegangener Beobachtung. Format  $6 \times 30$  cm. Schilderung der Wagentypen. Reihung. Wasserfarbe oder Farbstift.
48. *Der Samichlaus* schüttet den Kindern Äpfel und Lebkuchen aus.

49. *Samichlaus*, der Wundermann, in prächtigem Sternmantel schreitet durch die Stämme oder steht vor einer Haustüre.
50. Sternblumen. Malen ohne Vorzeichnung von der Mitte aus. Erfinden schöner Zusammenstellungen. Streuung der Sterne über das ganze Blatt (Frau Holles Sternwiese).
51. *Puppenmöbelchen* aus Maggischächtelehen. Puppenstube aus Schuhschachtel. Vorhänge, Teppiche, Bilder, Tapeten. Gruppenarbeiten von je vier bis acht Schülerinnen. Schneiden, Kleben, Malen.
52. *Schlittende Kinder*. Füllung der leeren Fläche rechts mit aufsteigenden Kindern, links mit kahlen Bäumen, Bergen oder Häusern. Bunte Winterkleider. Farbstift.
53. *Buntpapierriss*. Kranz- oder Herzform. Kleben aus farbigen Fetzen. Mosaikartige Zusammensetzung.
54. *Herr Doktor und das kranke Kind*. Zutaten: Vorhänge, Lampe, Nachttisch mit Medizinflasche, Bild an der Wand, Fenster, Mutter mit Suppe. Farbstift oder Wasserfarbe.
55. «*Die Sterntaler*». Illustration des Grimmschen Märchens. Schwarzes Papier. Kleine, feine Sterne am Himmel. Farbstift.
56. *Die Hexe* aus Hänsel und Gretel. Drastische Schilderung (Mimik) durch Schüler oder Lehrer. Gebogene Haltung, Hakennase, zahnloser Mund, spitzes Kinn, Nachthaube, Halstuch, schön geblühtes Kleid, grosse Finken.
57. *Christbaum*. Weisses Papier, 21 × 30 cm. Fingerbreiter Rand. Erklären der Aststellung an der Wandtafel. Leichtes Vorzeichnen der Aeste, Zweige und des Schmuckes. Mit spitzem, dunkelgrünem Farbstift Zeichnen der Nadeln längs der Aeste und Zweige. Auf dem Tisch Päcklein und Geschenke. Ausschmückung des Randes.
58. *Vogelhaus* mit flatternden Vögeln. Graues Papier. Ausgehen von den kindlichen Vogelformen. Vermeidung von Schemaformen. Vögel auf Stangen, am Boden, in der Luft.
59. *Der kleine Muck*. Im Anschluss an das Märchen von W. Hauff. Schilderung der seltsamen, farbigen Kleidung. Vorzeichnen und Ausmalen mit Wasserfarbe.
60. *Allerlei Gebäck*. Formen aus Plastilin. Eierzöpfe, Lebkuchenherz, Zürimure, Ankewegge, Brezel, Mailänderli, Anisgebäck (erste reliefartige Versuche).
61. *Geometrische Reihungen*. Kariertes Papier. Redifeder 1½ oder 2 mm. Schreiben mit Wasserfarbe. Variationen von Zickzacklinien. 2 Häuschen hoch.
62. *Ein Riese* aus dem Märchen vom tapferen Schneiderlein. Struppiger Bart, abstehende Ohren, Borsten an Waden und Armen. Zum Ausmalen: violette, grünliche, bräunliche Gesichtsfarbe, rotes Haar.
63. *Das Einhorn* aus dem Märchen vom tapfern Schneiderlein. Schildern der Situation, nicht der Handlung. Freie Einführung in das Tierzeichnen.
64. *Masken* im Schaufenster. Schilderung der Abnormitäten durch die Schüler. Rüben-, Haken-, Knollennase, ein-, auf-, seitwärts schielende, Schlitz- und Pflugradaugen, krumme, breite, lachende, weinende Mäuler, Bärte und Brillen. Mischung von Elementen der Trauer und der Freude. Farbstift.
65. *Mutter kocht* (wascht, backt). Darstellung der Küche mit Zubehör. Proportionsübung. Die Frau (und Kind) soll in einigermaßen richtigem Verhältnis zu Tisch, Stuhl und Herd gezeichnet werden.
66. *Alter Mann* auf Bank (oder Bettler). Formen aus Plastilin. Geneigte Haltung.
67. *Die Schneckenpost im Pilzstädtchen*. Zwerglein auf Schnecke mit Paketchen, oder Zwerg als Fuhrmann. Schnecke zieht Schlitten oder Wagen. Füllung des Blattes mit Pilzen (Türen, Fenster, Kamine) und hohen Blumen. Aus den Häusern kommen neugierige Zwerge.
68. *Malübung*. Blattgrösse 10,5 × 15 cm. Eine Blatthälfte: Farbige, halbrunde Klexe. Mit Wasserpinsel krumme Schwänzchen nach unten (Polypen). Andere Blatthälfte: Schwarze ovale Klexe. Mit Wasserpinsel krumme Beinchen nach allen Seiten (Molche). Auf schwarzes Papier Pinselzeichnen. Mischung mit Deckweiss. Sternchen und Palmen.
69. *Spielzeuge* zum Fahren. Aus dem Gedächtnis. Laufrad, Sandwagen, Holzlokomotive, Bubirad, Holländer, Puppenwagen, Holzpferd.
70. *Umrahmung* eines Frühlingsgedichtes mit Blumen. Ausführung: Wasserfarbe oder Tinte.
71. *Im Hühnerhof*. Nach vorausgegangener Beobachtung. Mädchen streut Futter. Beachtung kindlicher Vogelformen.
72. *Die seltsame Insel* (des Schreckens, des bösen Zauberers, der guten Fee, der seltsamen Blumen, der Langeweile, nach meinem Wunsch usw.).
73. *Verkehrszeichen*. Stifttechnische Uebung. Vorzeichnung mit Zirkel und Maßstab. (Allgemeines Fahrverbot, Stationieren verboten, Kreuzung, Kurve, Vortrittsrecht, Vorsicht, Parkplatz usw.) Blau- und Rotstift.
74. *Modellieren* aus Ton oder Plastilin: Elefant, sitzender Hase, Katze, Ente.
75. *Buchenzweiglein* nach Beobachtung. Hinweis auf Richtungsänderung von Knospe zu Knospe. Ausführung: Wasserfarbe. Schnellzeichner entwerfen zwei oder drei Zweiglein, die in zarteren Tönen als das erste gemalt werden.
76. *Robinson* auf dem Floss. Dahinter das Wrack. Wasserfarbe oder Farbstift.
77. *Aus Vaters Werkzeugkasten*. Gedächtniszeichnung. Hammer, Bohrer, Säge usw. (Knaben). *Aus Mutters Nähkorb*. Sternfaden, Fadenspule, Nadelkissen usw. (Mädchen).
78. *Beim Zahnarzt*. Patient auf dem Schragen, sperrt angstvoll den Mund auf. Zahnarzt naht freundlich lächelnd mit dem Zänglein. Schilderung des Zubehörs durch die Schüler. Farbstift.
79. *Drei Kinder mit grossen Blumensträussen*. Individuelle Ausgestaltung der Figuren.
80. *Faltschnitt*. Hexen auf Besenstielen. Schwarzes gummiertes Papier. Zweimaliges Falten. Vorzeichnen einer Hexe mit fliegenden Haaren und Rock. Ausschneiden. Aufkleben der vier Figuren in verschiedenen Stellungen.
81. *Vater und Mutter* im Sonntagskleid. Zeichnen charakteristischer Merkmale in Kleidung, Haartracht und Kopfbedeckung.
82. *Examenmäppchen*. Aufschrift in Steinschrift. Darunter Dreieck als unterer Abschluss (Faltschnitt) eventuell schmale Bordüre (Keilschnitt) am oberen Rand. Gummiertes, farbiges Papier.

J. Weidmann.